

# GRÜNE AGENDA FÜR FAMILIEN IN BERLIN

## I. Warum braucht es mehr Politik für Familien?

In Berlin leben gegenwärtig mehr als 400.000 Familien, Tendenz steigend. Wir Grüne sind der Meinung, dass sich die politisch Verantwortlichen dieser Stadt bisher zu wenig um Familien und ihre spezifischen Anliegen kümmern. Wir wollen Berlin zu einer Stadt machen, in der Familien gerne und gut leben können. Familien sorgen für den sozialen Zusammenhalt, den gerade eine wachsende Stadt so dringend braucht. Deshalb wollen wir uns um die kümmern, die sich um andere kümmern. Politik für Familien ist für uns kein „Gedöns“, wie es Altkanzler Gerhard Schröder einst abschätzig formuliert hat. Im Gegenteil: Politik für Familien ist für uns ein zentraler Anker, um das gesellschaftliche Zusammenleben solidarischer, zukunftsfähiger und natürlich kinderfreundlicher zu gestalten. Kurz: Wir wollen „mehr Gedöns“!

Gerade Berlin hat Familien einiges zu bieten – auch im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten. Dennoch gibt es einige handfeste Herausforderungen und Probleme:

Berlins Bevölkerung wächst – laut Bevölkerungsprognose des Senats um eine viertel Million auf rund 3,8 Millionen Menschen bis zum Jahr 2030. Es steigt aber nicht nur die Bevölkerungszahl, sondern auch das Durchschnittsalter der Menschen in dieser Stadt – und die Zahl der Kinder. Insbesondere junge Menschen mit ihren Familien ziehen zu, gleichzeitig werden die Menschen, die hier leben, älter. Berlin wird also älter und jünger zugleich! Das kann zu Spannungen führen. Wir sehen es aber auch als Chance, denn gerade Familien mit kleinen Kindern und alte Menschen haben teils ähnliche Bedürfnisse und können viel voneinander haben.

Dort wo die Stadt wächst, wo Kieze verdichtet werden und neue Quartiere entstehen, brauchen wir neben Wohnungen und guter Verkehrsanbindung auch eine mitwachsende soziale Infrastruktur: Kitas, Schulen, Nachbarschaftszentren, Vereine, Einkaufsstrassen, Spiel-

plätze, Sport- und Grünflächen. Für den Senat zählen ausschließlich neue Wohnungen. Wir aber setzen auch auf die Entwicklung des Wohnumfeldes und die Lebensqualität im Kiez. Denn Familien haben in der Regel kleine Aktionsräume, die Stadt der kurzen Wege ist für sie besonders wichtig.

Wachstum und wirtschaftliche Dynamik der Stadt gehen an vielen Familien vorbei: Berlin ist immer noch die Hauptstadt der Langzeiterwerbslosen – und die Hauptstadt der Aufstocker\*innen, die trotz Arbeit arm sind. Nirgendwo anders gibt es auch so viele Selbständige, die zusätzlich ALG II beziehen müssen, um leben zu können. Das sind traurige Rekorde, die wir nicht hinnehmen wollen. Gerade vielen kinderreichen Familien und Alleinerziehenden sowie Familien mit Migrationshintergrund gelingt es trotz aller Anstrengungen nicht, aus der Armut herauszukommen. Das geringe Einkommen ist dabei nicht das einzige Problem. Arme Familien haben meist zugleich mit Schulden, beengten Wohnverhältnissen und Gesundheitsproblemen zu kämpfen. Sie können Bildungs- und kulturelle Angebote nur schwer wahrnehmen. Es kann nicht sein, dass die Entscheidung für Kinder in einem reichen Land wie Deutschland ein Armutsrisiko ist.

Mit unserer Agenda für Familien in Berlin geben wir Antworten auf die drängendsten Herausforderungen.

## II. Was ist schon normal? Vielfalt ist normal!

Für uns Grüne ist „Familie“ überall da, wo Menschen dauerhaft und über Generationen hinweg füreinander Verantwortung übernehmen. Es gibt eine Vielzahl an Formen, in denen heute Familie gelebt wird: Kleinfamilien mit und ohne Trauschein, die Familien der Alleinerziehenden, Adoptiv- und Pflegefamilien, Großfamilien mit mehreren Generationen, Patchwork- und Regenbogenfamilien. Berlin ist

eine Stadt, in der diese Vielfalt gesellschaftliche Normalität ist. Als solche muss sie anerkannt werden. Ob Ehe für alle oder Familienvertrag: Wir brauchen einen zuverlässigen Rahmen für alle Familienformen.

Uns sind alle Kinder gleich viel wert. Deshalb wollen wir Grüne weg von einem Steuerrecht, das nur jene Kinder begünstigt, deren Eltern miteinander verheiratet sind. In Deutschland wird viel Geld für Familien ausgegeben, aber es gelingt nicht, dass diese Leistungen bei den Kindern und Familien ankommen, die sie am dringendsten brauchen. Wir wollen eine unbürokratische Familienförderung, die allen Kindern gleichermaßen zugute kommt: unsere Kindergrundsicherung.

### III. Grüne Forderungen für eine Stadt der Familien

#### Bezahlbarer Wohnraum

Familien mit kleinen Kindern sind genau wie alleinstehende ältere Menschen besonders auf ein vertrautes Umfeld und nachbarschaftliche Kontakte angewiesen. Wir wollen soziale Verdrängung verhindern und dafür endlich alle Instrumente nutzen, über die Land und Bezirke beim Wohnungsbestand verfügen, etwa die **Ausweisung neuer Milieuschutzgebiete**. Zwangsräumungen von Familien darf es nicht geben. Auch beim Neubau müssen Familien und ihre Bedürfnisse viel stärker mitgedacht werden, um gezielt **familiengerechten Wohnraum** zu schaffen: bezahlbar, groß genug, barrierefrei. Diese Ziele wollen wir in der öffentlichen Wohnraumförderung und in städtebaulichen Verträgen verankern. **Generationenübergreifende Wohnprojekte** von Genossenschaften und Baugruppen müssen bei der Vergabe landeseigener Grundstücke stärker berücksichtigt werden, auch durch eine kleinteiligere Parzellierung. Und wir wollen in allen Bezirken Wohnungstauschbörsen einrichten. Denn wenn sich Familien räumlich vergrößern müssen und ältere Menschen auf der Suche nach kleineren Wohnungen sind, kann ein unkomplizierter Wohnungstausch für beide Seiten von Vorteil sein.

#### Alleinerziehende mit ihren Kindern stärken

Berlin ist die Hauptstadt der Alleinerziehenden. 150.000 alleinerziehende Eltern leben in Berlin – mehr als 90 Prozent davon sind Frauen. Für sie ist es häufig besonders schwer, Ausbildung, Berufsleben und Kinderbetreuung unter einen Hut zu kriegen. Viele Alleinerziehende arbeiten deshalb in

Minijobs, auf Stundenbasis mit niedrigen Löhnen und müssen ihr Gehalt über Leistungen vom Jobcenter aufstocken – obwohl sie alles tun, um finanziell unabhängig zu sein. Auf Unterhaltszahlung warten sie oft vergeblich und der staatliche Unterhaltsvorschuss endet viel zu früh. Unser Ziel ist es, Alleinerziehende zu stärken.

Auf Bundesebene setzen wir uns deshalb dafür ein, dass **Unterhaltszahlungen** künftig unbefristet und bis zur Volljährigkeit geleistet werden. Statt einer Steuerentlastung, die insbesondere besserverdienenden Alleinerziehenden zugutekommt, fordern wir eine feste Unterstützung für alle. Daher kämpfen wir für entsprechende Nachbesserungen im Steuer- und Sozialrecht sowie für eine Novellierung des Unterhaltsvorschussgesetzes.

Noch mehr als andere Eltern brauchen Alleinerziehende flexible und gute Angebote für die **ergänzende Betreuung** jenseits der üblichen Kita-Öffnungszeiten, gerade auch für die unvorhersehbaren Notfälle des Lebens. Genau an dieser Stelle setzen wir mit unseren Vorschlägen für eine bessere Kinderbetreuung in Berlin an.

Außerdem wollen wir noch mehr Ausbildung in Teilzeit ermöglichen und die Mittel für **Berufsbegleitung und Coaching** aufstocken, damit Alleinerziehende beim Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den Beruf stärker als bisher unterstützt werden.

#### Gute Schulen für alle Kinder

Das Thema Schule beschäftigt nahezu alle Familien dieser Stadt – aus gutem Grund. Viele Schulgebäude sind marode, es gibt zu wenige Schulplätze, viel zu häufig fällt der Unterricht aus oder Vertretungsunterricht wird zulasten des Fachunterrichts und der Sprachförderung organisiert. Die Schulen sind mit der Bewältigung dieser Probleme oft schon so belastet, dass zu kurz kommt, worum es eigentlich gehen sollte: um ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler und um Bildungserfolge für alle Kinder.

Die Probleme lassen sich nicht lösen, indem man immer mehr Kinder in die bestehenden Klassen stopft. Der Senat muss endlich weg von dieser kurzsichtigen Politik des Durchwurschtelns. Wir fordern neben der Sanierung der bestehenden Schulgebäude dringend ein **Schulneubauprogramm**. Wir wollen gleichzeitig Schulen ermöglichen, aufzubrechen und sich weiter zu entwickeln. Und wir sind sicher: Eltern, Lehrkräfte, Erzieher\*innen und Schüler\*innen wissen selbst am besten, was ihre Schule braucht. Deshalb wollen wir **jeder Schule ein Personalbudget** geben, das sie ohne bürokratische Vorgaben für

das einsetzen kann, was vor Ort am meisten bringt: für Musiker\*innen und Künstler\*innen, die mit den Kindern arbeiten, für Hausmeister\*innen, für Kontakte zu Ausbildungsbetrieben im Kiez, für die Elternarbeit oder für weiteres Fachpersonal.

### Qualitätsoffensive für Berliner Kitas

In Sachen Kita-Ausbau steht Berlin vergleichsweise gut da. Allerdings hat der Senat seine eigenen Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung für die Kita-Planung nicht ernst genommen. Wir brauchen schnellstmöglich **mindestens 10.000 neue Kita-Plätze**. Die Kita-Planung muss Teil der Stadtentwicklung werden, und den Kita-Trägern müssen landeseigene Grundstücke zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt werden. Vor allem aber brauchen wir eine **Qualitätsoffensive** für die Kitas, insbesondere für die Kleinsten: Berlin hat bundesweit den schlechtesten Betreuungsschlüssel für die unter Dreijährigen – im Durchschnitt muss sich eine Erzieherin oder ein Erzieher um 6 bis 7 Kleinkinder kümmern. Schlechte Betreuung darf nicht der Preis sein für den kostenfreien Kita-Platz für alle Kinder ab 3 Jahren, den der rot-rote Senat eingeführt hat. Wir unterstützen das Berliner Kita-Bündnis, das eine **Verbesserung des Betreuungsschlüssels** und mehr Freistellung für die Leitungsaufgaben in Kitas fordert.

### Mehr kindgerechte Betreuungsangebote

Die Arbeitszeiten vieler Eltern sind nicht mit den Regelöffnungszeiten von Kitas kompatibel. Zudem haben die meisten Kitas samstags geschlossen. Für Eltern, die im Einzelhandel, im Tourismussektor oder anderswo im Schichtdienst arbeiten, ist dies ein großes Problem. Die Lösung heißt aber nicht einfach rund um die Uhr geöffnete 24-Stunden-Kitas, wie aktuell von der CDU und vereinzelt von der SPD vorgeschlagen. Das kommt vor allem den Arbeitgeber\*innen zugute, die wenigsten Eltern wollen das. Unsere Vorschläge gehen von den Kindern und ihren Bedürfnissen aus.

Flexiblere Kita-Öffnungszeiten sind gut. Zusätzlich brauchen wir für Eltern mit geringen Einkommen, insbesondere für Alleinerziehende und kinderreiche Familien, mehr ergänzende Notfallbetreuung sowie finanzielle Unterstützung für **häusliche Kinderbetreuung inklusive eines Kita-Bring-und-Abhol-Service**. Derzeit gibt es kaum Betreuer\*innen, da der Job bisher (trotz Mindestlohn) mit rund 3,50 Euro schlicht zu schlecht bezahlt wird. Wir wollen ein **Gutschein-System**, das es Eltern ermöglicht, bei Bedarf durch die Vermittlung von Trägern eine ange-

messen bezahlte Betreuer\*in zu bekommen, die ihr Kind regelmäßig und verlässlich zu Hause betreut. Dieses Gutscheinsystem muss allerdings auskömmlich finanziert werden.

### Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit verbessern

Erwerbsarbeit und Familienarbeit – ob es dabei um die Erziehung von Kindern oder um die Pflege von kranken oder alten Angehörigen geht – sind häufig kaum unter einen Hut zu bringen. Zeitdruck und Stress bestimmen den Alltag vieler Eltern und bei allen Anstrengungen bleibt immer etwas auf der Strecke – nicht zuletzt die eigene Freizeit und Gesundheit, oder die Zeit für ein Gespräch mit der Nachbarin im Treppenhaus oder über den Gartenzaun.

Auf Bundesebene wollen wir Grüne die Rechte von Arbeitnehmer\*innen stärken, damit sie künftig stärker selbst bestimmen können, wann und wie lange sie in bestimmten Lebensphasen arbeiten. Wir wollen ein **Rückkehrrecht auf Vollzeit**, und wir wollen **Selbständige sozial besser absichern**, damit auch sie Familie und Beruf vereinbaren können. Wir wollen eine Gesellschaft, die solidarisch ist mit den Menschen, die sich um andere kümmern. Für Familien mit geringem Einkommen wollen wir auch **Lohnersatzleistungen für Fürsorgephasen**. Dabei geht es uns nicht nur um Familien mit Kleinkindern, denn auch größere Kinder und Jugendliche brauchen Zeit mit ihren Eltern. Deshalb muss auch das Elterngeld viel flexibler als bislang gehandhabt werden.

Wir brauchen aber auch eine andere **Unternehmenskultur**, die sich an den Bedürfnissen von Familien orientiert: Die Zeiten müssen vorbei sein, in denen befördert wird, wer am längsten im Büro sitzt. Darüber wollen wir mit Berliner Unternehmen ins Gespräch kommen. In den öffentlichen Unternehmen der Stadt wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen: Die Übernahme von Erziehungs- oder Pflegearbeit darf kein Karrierehindernis mehr sein, sie soll zum **Beförderungskriterium** werden.

### Familienfreundliche Verwaltung

In den Bezirken wollen wir **Familienservicebüros** einrichten: Dort sollen Familien alle Anträge und Formulare aus einer Hand bekommen, inklusive Beratung. Das spart nicht nur viel Zeit und Stress, es ermöglicht auch Teilhabe: Statt für jede Leistung zu einem anderen Amt laufen zu müssen, sollen Familien mit geringem Einkommen den Berlinpass für ihre Kinder künftig in den Familienservicebüros der Bezirksverwaltung bekommen.

### Gute Luft - Sichere Schulwege - Gesundes Essen

Kinder reagieren noch stärker als Erwachsene auf Umweltbelastungen – Feinstaub, Lärm, Antibiotika im Essen. Deshalb kommt unsere grüne Politik für Klima- und Naturschutz, für eine umweltfreundliche Mobilität und weniger Schadstoffe in der Luft, insbesondere der Gesundheit von Kindern zugute. Wir setzen uns aber auch konkret für mehr Sicherheit auf dem Schulweg ein: Verkehrserziehung muss ein integraler Bestandteil schulischer Bildung werden, Verkehrsberuhigung, Geschwindigkeitsbegrenzungen, mehr Zebrastreifen und Ampelanlagen sollten nicht nur direkt vor den Schulen, sondern auch für ihr räumliches Umfeld eine Selbstverständlichkeit werden. Und wir fordern eine stärkere soziale Staffelung des Schulessens – damit alle Kinder mittags warmes, leckeres und gesundes Essen bekommen.

### Mobilität für die ganze Familie

Damit sich Familien, insbesondere Kinder, in unserer Stadt möglichst sicher und zugleich umweltfreundlich bewegen können, wollen wir das Berliner Radnetz weiter ausbauen. Das hilft zugleich denjenigen, die zu Fuß unterwegs sind, denn Radfahrer\*innen gehören nicht auf die Gehwege. Wir brauchen sicherere und **breitere Fahrradstreifen und Radwege**, auf denen auch Kinder-Anhänger ausreichend Platz haben. Wir wollen zusätzlich ein Netz aus **Fahrradstraßen und Radschnellwegen** einrichten. Dazu muss die Fahrradstrategie des Senats erstens endlich umgesetzt und zweitens weiterentwickelt werden.

Durch das gut ausgebaute öffentliche Verkehrsnetz bietet Berlin Familien viel Mobilität auch ohne Auto. Allerdings ist der Zugang zu S- und U-Bahn, aber auch das Umsteigen häufig eine Zumutung, wenn man mit Kleinkind und Kinderwagen oder mit den gebrechlichen Eltern und Rollator unterwegs ist. Die versprochene **Barrierefreiheit im ÖPNV**, für Kinderwagen wie Rollstühle, muss endlich kommen. Sprich, wir brauchen Aufzüge und barrierefreie Zugänge an allen

Haltestellen. Ebenso müssen Busse und Taxis für alle Menschen nutzbar sein. Wir unterstützen auch die Initiative für **barrierefreie Taxis** und fordern den Senat auf, mit den Taxiverbänden entsprechende Zielvereinbarungen zu treffen.

### Familienzentren ausbauen

Wir Grüne wollen, dass in allen Berliner Bezirken ein bedarfsorientiertes und flächendeckendes Angebot an Familienzentren entsteht. Diese wie bisher an den Kitas anzusiedeln, reicht nicht, denn so wird nur ein Bruchteil der Familien erreicht. Berliner Familienzentren sollen aber Räume des Austauschs, der Begegnung und der umfassenden Beratung für alle Familien sein. Hier sollen sich Familien zu gemeinsamen Aktionen verabreden können, aber bei Bedarf beispielsweise auch eine Schuldnerberatung bekommen. Wo die Familienzentren entstehen, sollen die Bezirke mit Beteiligung von Eltern aus dem Kiez entscheiden. Wir fordern allerdings eine **Anschubfinanzierung** vom Land, denn den Bezirken fehlt heute schon Geld und Personal für die dringendsten Aufgaben. Das Regenbogenfamilienzentrum muss erhalten bleiben und in eine Regelfinanzierung überführt werden.

### Mehr Qualität für die Pflege

Wir wollen uns um die kümmern, die sich um andere kümmern. Das bedeutet vor allem, pflegende Angehörige zu unterstützen und zu entlasten – und die Pflegeberufe zu stärken. Das hilft nicht nur den Pflegekräften, es verbessert auch die Qualität der Pflege. Das **Schulgeld** für die Altenpflegeausbildung wollen wir abschaffen, damit sich mehr Menschen zu Altenpflegekräften ausbilden lassen. Außerdem haben sich die Pflegefachkräfte in Berlin dafür ausgesprochen, eine **Pflegekammer** zu gründen, um ihre Stimme zu stärken. Wir unterstützen sie dabei. Um eine gute Qualität der Pflege und Betreuung in Pflege-WGs sicherzustellen, fordern wir die Einführung von klaren und gut überprüfbaren **Qualitätsstandards**.

## GRÜNE AGENDA FÜR FAMILIEN IN BERLIN

Bettina Jarasch, Antje Kapek, Sabine Bangert, Marianne Burkert-Eulitz, Simon Ebner, Silke Gebel, Stefan Gelbhaar, Nicole Ludwig, Harald Moritz, Lisa Paus, Ramona Pop, Stefanie Remlinger, Anja Schillhaneck, Bernd Schwarz, Friederike Schwebler, Nina Stahr, Petra Vandrey, Jasenka Villbrandt, Daniel Wesener